

Hénka

Veränderungen mit Spaßfaktor

Von Akanesam

Kapitel 2: Schwur

„Gut, dann sind wir uns also einig.“

Mit festem Blick stierte Ren nach draußen aus dem Fenster, denn er wagte es noch immer nicht, ihr direkt ins Gesicht zu sehen. Er wusste nicht genau wieso, vielleicht war es einfach die Scham, dass sie ihn als erstes Mädchen überhaupt nackt gesehen hatte (außer seiner Mutter und Schwester natürlich). Eventuell lag es auch daran, dass ihr Verlobter (und ganz nebenbei sein bester Freund) noch eben hier im Zimmer gestanden hatte, ohne auch nur im geringsten zu ahnen, dass einer seiner Freunde sich im Schrank neben ihm befunden hatte. Wahrscheinlich lag es aber auch daran, dass er das ungute Gefühl hatte, gestern etwas unsagbar dummes getan zu haben. Natürlich ohne bei Sinnen gewesen zu sein.

„Hörst du mir eigentlich noch zu?“

Ihre Stimme klang ärgerlich, aber auch verwirrt. Ein leichtes Zittern hatte sich unterschwellig eingebracht und bedeutete ihm, dass das Mädchen direkt hinter ihm unsicher war. Er wusste, dass eine Antwort seinerseits fällig war, aber er konnte sich erst vom Fenster lösen, als Yoh draußen vorbei joggte. Schnellen Schrittes war er beim Schreibtisch angelangt und lehnte sich an diesen, sein Blick hatte die junge Itako im Visier. Sie trug nun ihr altbekanntes schwarzes Kleid, gepaart mit ihrer Perlenkette. Schwach konnte er sich daran erinnern, dass sie das gestern nicht an hatte...

Leicht schüttelte er den Kopf. Die Erinnerung an gestern Nacht war nicht gerade das, was er nun gebrauchen konnte. Und so fixierte er sich nun auf seine nächsten Worte.

„Natürlich habe ich zugehört.“, schnarrte er leicht, bevor er seine länglichen Haare nach hinten strich. Noch immer fühlte er die Nervosität ihr gegenüber. Auch wenn er alles tat, um sie sich nicht anmerken zu lassen.

„Wir tun einfach so, als wäre all das hier niemals geschehen. Und niemand wird jemals davon erfahren.“ Mit einem Nicken beendete er seinen Satz und fügte in Gedanken bei, dass er solch eine Erfahrung sicherlich an kein Lebewesen der Welt weiter erzählen würde. Selbst wenn sie sich dieses Versprechen nicht geben würden.

Anna schien erleichtert, denn ihre Augen zeigten wieder den arroganten Glanz, den sie immer inne hatten. Kurz schnaufte sie, ehe sich ihre rechte Hand langsam ihm entgegen hob.

„Gut. Hiermit wäre das Versprechen besiegelt.“

Stille kehrte ein, als Ren nur auf die dargebotene Hand starren konnte. Nicht fähig, etwas zu sagen oder zu tun. Er stand nur da, angelehnt an einen wackligen Schreibtisch vom Sperrmüll, der noch immer leicht danach roch, mit seinen Gedanken

sichtlich gänzlich woanders. Auch Anna schien nun aufzufallen, was sie da eigentlich tat.

Sie wollte tatsächlich einen Handschlag mit dem Jungen, der die ganze Nacht bei ihr Bett gelegen hatte?! Mit dem Jungen, der vollkommen UNBEKLEIDET mit ihr im Bett gelegen hatte?!

Auch wenn die Zeit an den gestrigen Abend voller Lücken war (sie wusste nicht einmal wie sie überhaupt in ihr Zimmer gelangt war), so konnte sie dennoch erahnen, was zwischen ihr und dem jungen Tao-Erben passiert war.

Hastig versteckte sie ihren Arm hinter ihrem Rücken, als hätte sie etwas in der Hand, das niemand erblicken sollte und wandte ihren Kopf zum Boden.

„Wie ein kleines Kind“, schalt sie sich selbst und ihr Blick verfinsterte sich, was den uralten Tatamiboden aber nicht mehr weiter störte, da ihm dieses Verhalten mehr als bekannt war.

Eine peinliche Stille hatte sich nun wieder über sie gelegt und beide fühlten sich unbehaglich. Als würden sie noch immer nebeneinander im Bett sitzen, unbekleidet und den freien Blick auf den Körper des anderen...

Ren schluckte einmal heftig, ehe er sich vom Tisch abstieß.

„Ich verschwinde dann mal, ehe man uns.... du weißt schon.“

Mit diesen Worten schlich er sich regelrecht aus Annas Vier Wänden und somit aus ihrem Blickfeld.